Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 44

Artikel: Aus St. Gallen: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachtrag zum Artitel über physiologische Heilfunde

(in Nr. 40 der "Pädagogischen Blätter").

Inscweit dieser — Julius Hensel berührt, finde folgende Berichtigung Plat. Der hinweis auf hensel geschah nur beziehungsweise und nach der Schrift: "Die richtige Blutmischung als Grundbedingung gesunder Nerven oder die physiologische heitweise Julius hensels." Ein furzer Beitrag zur Resorm in der heiltunde von C. Bernhard hagen, kygieniser und Physiolog. Leipzig. Berlag E. Damm. Die Quintessenz meines Aussatzes gipfelt darin, daß dem biochemischen Studium mehr Ausmertsamsteit zu teil werden sollte, ohne dabei speziell der hensel'ichen heilmethode näher zu gedenken, weder dieser, noch seinen Schriften überhaupt, denn als alter Profitier erwärme ich mich nicht so ohne weiters für eine neue Methode, heiße sie, wie sie wolle.

Ein näherer seitheriger Einblick in einzelne ber Hensel'schen Schriften selbst und eine Besprechung mit tüchtigen, vorurteilsfreien Aerzten, welche ihre Bersuche mit der Hensel'iden Zehre und Heilfunde praktisch gemacht, hat uns seither überzeugt, daß dieselbe noch zu neu und in ihrer applikativen Durchsführung noch zu rückständig, um sie ohne weiters zu empsehlen. Die richtige Assimilierung — der naturzemäße Einverleibungs- oder Verwandlungsvorgung (der Blutmischungsmittel im Körper) — dürste mit diesen theoretischen Grundsfähen nicht sobald gefunden sein.

Ein gebildeter Patient, der bei Hensel die Kur gemacht, stimmte dieser Anschauung bei und bemertte, für die tierische und agrifole Anwendung verzeige diese Methode bereits schöne Ersolge — bei ihm habe aber dieselbe noch

feinen, eber negativen Erfolg gehabt.

Mit seiner allgemeinen Philosophie aber wird Hensel für sein System keine allgemeine Propaganda machen, sondern nüchterne, christlich-positive Kreise abstoßen und damit auch für dasjenige, was bei seiner Auffassung beachtenswert ist.

Aus St. Gallen.

(Rorrespondenzen.)

Die Oftober-Rummer des "Amtlichen Schulblattes" enthält eine Anzahl hochwichtiger Besalüsse des h. Erziehungsrates, tie verdienen, in unserm Breinsorgan kurz tesprochen zu werden. Da ist in erster Linie die Statutenrevision der Lehrerpensionskasse zu nennen, veranlaßt durch die 30 000 Franken Mehrleistung aus der Bundessubvention einerseits und durch die beabsichtigte Erhöhung der persönlichen Beitragsleistung und der Pension des Lehrers anderseits. Die Frist für die Lehrerschaft ist freilich kurz bewessen; indessen sind des einzelnen Lehrers (Lehrerin) wird von 20 auf 40 Fr. erhöht. Meistenorts werden zweisellos die Gemeinden den diese Mehrleistung auf sich nehmen, sonst aber müßte ein Abzug von 90 Fr. vom gesetlichen Minimum (1400 Fr.) sehr empfunden werden. Die volle Pension, nach zurückgelegtem 65 Altersjahre eintretend, beträgt inskünstig 1000 Fr. statt 600. Das ist ein bedeutender Fortickritt. Nach gefallen wird allen Lehrern, daß das pensionsberechtigte Alter nicht auf 60 Jahre herabgesett worden ist, bezw. auf 40 Dienstjahre. Mur ein kleiner Prozentsat erreicht 65 Lebensjahre. Glüdlich gewählt wiederum ist die

Abstusung der Pensionen nach Dienstjahren, nämlich 300-400 Fr. nach 5-10 Dienstjahren, 400-600 Fr. nach 10-15, 600-800 Fr. nach 15-20, und 800-1000 Fr. nach 20 und mehr Dienstjahren. Die Witwenpension bleibt sich gleich wie bisanhin. Dagegen wird die Walsenpension auf 100 Fr. erhöht. Gerne hätte ich auch die Witwenpension erhöht gesehen.

Für Behörden und Lehrerschaft fehr lehrreich ist zweitens bas Rreis. schreiben betreffend pflichtige Bahl ber jährlichen Schulhalbtage in ber Primaricule. Soffentlich wird burch biefe amtliche Entichließung bem berrichenden schauerlichen Chaos ein Ende bereitet. Es borf gesagt werden, daß ber h. Erziehungerat diesbezüglich eine weitgebende Tolerang befundet. So werden verlangt: Bon den Sahrschulen 340 Schulhalbtage, von den Dreivierteljahrschulen 320, von den teilweisen Jahrschulen 340 resp. 220 und 250 für einzelne Klassen; von den Halbtagjahrschulen 220 Schulhalbtage, von den geteilten Jahrichulen 440 Schulhalbtage und endlich von den Halbjahrschulen 250 Schulhalbtage. Alle biefe Bahlen bebeuten nur bas Minimum, welches, mie die Statistif belehrt, von 84 Schulen aller feche Rategorien im Borjahre nicht erreicht worden ift. "Wo eine Schule auf die beschriebenen Minimalieisftungen binuntersinkt oder gar barunter geht, da hat sie durchaus mangelhafte Buftanbe, und man muß biefe heben." Rein Zweifel, bag ber h. Erziehungerat biesmal entschlossen ift, ohne Bardon Remedur zu ichaffen. Es gibt zu diesem 3mede ein ausgezeichnetes Mittel, nämlich die Berweigerung von Staatsbeitragen und Beröffentlichung ber Namen ber betreffenden Sünder. Bu beflagen ift es, bag von famlichen 615 Primarschulen nur 391 Jahrschulen find. Da fehlt es entschieden vielfach am guten Willen der Gemeinden, namentlich im Flacklande. Es sei noch bemerkt, daß der Erziehungsrat vor allem die Schulen mit Oberflassen im Auge hat.

Im gleichen Areisschreiben gedenkt die Erziehungsbehörde einläßlich ber Ferienverteilung. Es wird strifte verlangt, daß die gesetliche Dauer von 10 Wochen nicht überschritten werde. Mit Recht wird den lächerlich langen Hertsferien der Arieg erklärt. Diese könnten ganz gut um 1—2 Wochen beschnitten werden, dafür könnten 8 Tage Weihnachtsferien eingesetzt werden. Schade, daß nicht sür den ganzen Kanton solche festgesetzt worden sind, sagt ja doch der h. Erziehungsrat selber: Auch wirft ein Unterbruch von acht Tagen, mit dem Gefühl der totalen Entlastung, mitten im langen Wintersemester auf Lehrer und Schüler erfrischend und wohltätig.

- Alttoggenburg. Anläßlich ber Bezirkstonferenz vom 7. November ist im Setundarschulhaus in Bütschwil eine Kollektion von Beranschaulichungs-material zu sehen, welches von den Lehrern dieses Bezirks selbst gesammelt und hergestellt worden ist. Die bescheidene "Ausstellung" ist für Lehrer, Behördemitglieder und anderweitigen Interessenten Sonntag den 6. November von 2 bis 5 Uhr zugänglich. Sch.
- Nach Schäfis. Buchs kommt als Lehrer Joh. Inselber, zurzeit im Schönenboden. Wildhaus. Auf das Frühjahr 1905 ist eine Versammlung des kankonalen Lehrervereins vorgesehen. Die Kommission desselben hat an die Spezialkonferenzen ein Zirkular erlassen, in welchem diese angefragt werden, in welchen zächern man einen kankonalen Fort bild ungskurs wünsche; auch nimmt sie die zum 15. November Wünsche betreffend Pensionskasse auch nimmt sie die zum 15. November Wünsche betreffend Pensionskasse entegen. Evangel. Tablat beschloß Erhöhung der Lehrergehalte. Der Ansanzsgehalt jedes Lehrers beträgt nun 2500 Fr. (Wohnungsentschädigung inbegriffen), je nach 4 Jahren trit eine Zulage von 100 Fr. hinzu dis zum Maximum von 3000 fr. Diese Besoldung trittt mit dem 1. Januar 1905 unter Berücksichtigung der bisherigen Dienstjahre in der Gemeinde in Kraft. In Anbetracht der gegenwärtigen Kriss in der Stickereindustrie eine flotte Leistung!

Damit zahlt evangel. Tablat neben ter Stadt St. Gallen und Rorschach seine Lehrer am besten.

- Rorschack. Letten Mittroch, den 19. ds., tagle in hier die Alassenversammlung der "Siedenundneunziger", anläßlich welcher Herr Dr. Oskar Meğmer, Mariaderg, einen interessanten Vortrag hielt über: "Das Milieu des Kindes". Aus befannt gegebenen Resultaten verschiedener Untersuche ergibt sich, daß die experimentelle Psychologie imstande ist, verschiedene Tatsachen, welche die Ersahrung lehrt, wissenschaftlich noch zu erhärten. Nachher stieg mar die Anhöhe hinan und besichtigte unter liedenswürdiger Führung von Hrn. Seminardirettor Morger daß ganze Lehrerseminar mit seinen praktischen neuen Einrichtungen, die zum größten Teil der nie rastenden Initiative des umsichtigen, praktischen Hrn. Morger zu verdanken sind. Daß in letter Linie auch noch der gemütliche Teil zu seinem Rechte kam, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.
- Nach Langgasse-Tablat kommt Frl. Götti als Lehrerin. In Kaltbrunn wurde Mitte Oktober die Italienerschule eröffnet. Ter von ter Lehrerkonserenz ob dem Monstein veranstaltete Samariterkurs zählt 250 Teilnehmer. Als Lehrer nach Schmerison ist berusen worden Lehrer Blöchlinger, zurzeit in hintergoldingen, und es erhöhte den Gehalt um 100 Fr. Straubenzell beschloß die Erstellung von Brousebader im Schlhaus Schönennegen. Waldtirch erstellt ein neues Schulhaus. Katholisch Oberhelsenswil hat das Schulhaus umgebaut und den Gehalt des Organisten um 50 Fr. erhöht. Evangel. Degers heim sührt den 8. Kurs ein. Grub denst an ten Bau eines neuen Schulhauses.



Literatur.

* Gin Schweizer Aunftkalender. 3m Berlag ber Schweizerifchen Bauzeitung in Zürich ift zum Preis von Fr. 1.50 durch Dr. C. S. Bar mit mehreren tuctigen Mitarbeitern ein Schweizerischer Runftfalender herausgegeben worden, nelcher in Wort und Bild eine vorzügliche Leiftung barftellt. Der Umschlag zeigt die chromolithographischen Abbildungen von zwei filbervergolbeten Deckeln eines Reliquienschreins in Freiburg, vorn Gottvater mit bem Befreuzigten und bem SI. Beifte, auf ter Rudfeite St. Johannes ber Taufer und Magdalena. Bebes weitere Blatt führt unter bem Rirchenfalender je ein, öfters zwei schweizerische Runfibentmaler in schonen Abbildungen vor. Rennen wir einige berfelben: Ct. Mauritius als ftreitbarer Arieger aus ber Augustinerfirche in Freiburg, der prachtvolle, holzgeschniste spätgotische Altar in der Rirche zu Brienz (Graubunden), das Haus Bed-Leu in Surfee, tas schone spatgotische aus St. Wolfgang frammenbe Saframentebauschen in St. Oswald in Bug, ber Turm und ber Rosentrangaltar ber Pfarrtirche in Stans, ein alter malerisch gebauter Speicher aus Gisvil (Obwalden), das Haus zum "Steinbock" in Schaffhausen, das Chorgitter aus der Kathedrale in St. Gallen 2c. Die Fensterbetrönung des Hauses Borrani mare beiser weggeblieben, da ber Ralender für den Familientisch bestimmt fein foll. Alle Bilber find tabellos ich on ausgeführt. Der Tegt ift vornehm, furg, Inapp. Der Ralender wird jedem Schweizer große Freute bereiten, ber Intereffe und Ginn für unsere Beimattunde besitt.

